



Heidnischer Aberglaube

Von Pater Cyprian Ballweg, R. M. M.

Am Umgeni, einem Fluß in der Nähe von Durban, war der alte Stammeshauptling gestorben. Der neue sollte nun in sein Amt eingesetzt werden. Nach heidnischem Gebrauch muß dieser für das wichtige Amt besonders gekräftigt und vorbereitet werden. Dieses geschieht dadurch, daß er verschiedene Medizinen einnehmen und mit anderen eingerieben werden muß. Unter diesen Medizinen spielen eine bedeutende Rolle

Menschenfett und Teile des menschlichen Körpers. Als dieses Fest der Einsetzung des neuen Häuptlings vor der Türe war, war es in der ganzen dortigen Gegend nicht mehr recht geheuer. Die Schwarzen wußten wohl, jezt kostet es ein Menschenleben und da niemand dieses Opfer sein wollte, blieben die Leute möglichst zuhause. Auch die Schulkinder kamen nicht in die Schule. Eine alte Frau sollte jedoch das Opfer werden. Als sie gerade einen Bergeshang hinunter ging, ließen die ausgesandten Häfcher einen großen Stein den Berg hinunterrollen, gerade auf sie zu. Der Stein zerschmetterte die Frau. Die Bösewichte zerschnitten dann den Leichnam und nahmen die Körperteile, die sie für ihre Medizinen brauchten mit sich. Die Polizei, die von der Sache bald Kunde erhielt, untersuchte alles, konnte aber einen Täter nicht finden. Bald darauf war dann feierliche Einsetzung des Häuptlings.

Dieser eine Vorfall beleuchtet wieder so recht, wie traurig es bestellt ist für die arme, sündige Heidenwelt. Beten wir zu Gott, daß er sie erleuchte und hinführe zum wahren Lichte des Glaubens.

Wie man Gottesdienst feiert, wenn die Kirchentüre verschlossen ist

Eines Tages ritt ein Missionar hinaus nach St. Xaver, einer Außenschule von Mariannhill, um dort die heilige Messe zu lesen. Als er dort ankam, fand er schon eine Reihe von Leuten versammelt, die alle vor der Kirche standen, da die Türe noch gesperrt war. Das Unglück wollte es, daß der Schlüssel fort war. Den Schlüssel erst holen zu lassen und solange zu warten, hätte zuviel Zeit weggenommen. So wurde denn versucht, ob man nicht auf andere Weise in die Kapelle gelangen könne. Schließlich fand der schlaue Missionar, daß ein Fenster nicht ganz geschlossen und aufgedrückt werden konnte. Nun stieg der Hirt durch das Fenster in die Kapelle und die ganze Herde ihm nach, nur einige alte Weiblein wagten es nicht, diese Kletterübung zu machen. Auch die zur heiligen Messe nötigen Sachen wurden hineingereicht. Die heilige Messe wurde gelesen, während die Schwarzen ihre schönen Weisen dazu sangen. Gegen Ende der heiligen Messe kam schweißtriefend der Bube dahergelaufen, der den Schlüssel geholt hatte. Er steckte ihn in das Schloß, allein er sperrte nicht. So mußte die ganze Gemeinde und der Hirt wieder durch das Fenster hindurch die Kirche verlassen. Ein ganz Schlauer stieg nochmals durchs Fenster und steckte den Schlüssel von innen an — und siehe er sperrte. Eigentlich hätte die ganze Gemeinde nochmals durchs Fenster steigen sollen, um zur Kirchentüre hinauszugehen, allein Hirt und Herde verzichteten auf dieses zweifelhafte Vergnügen. Alles lachte und einer dachte: man muß sich nur zu helfen wissen, oder: es ist bekannt im ganzen Reiche, man nennt sie halt nur Schwabenstreiche.